

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Pf. + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Pf. + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

18 Jahrgang, No. 12. Münster, Sask., Donnerstag den 3. Mai 1921. Fortlaufende No. 896.

St. Peters Bote, die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung: In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

St. Peters Bote, the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Vom Ausland

Berlin. Die deutsche Note mit den Entschädigungsvorschlägen, die der amerikanischen Regierung gesandt worden ist, wurde veröffentlicht. Die Klausel, die Deutschlands Entschädigungsanerbieten enthält, lautet: „Deutschland erklärt sich bereit, als Entschädigung eine Gesamtsumme von 50,000,000,000 Mark Gold zu deren jetzigem Werte zu zahlen; Deutschland ist ferner bereit, diesen Betrag in Jahreszahlungen, die seiner Produktionsfähigkeit entsprechen, bis zu einer Gesamtsumme von 200,000,000,000 Mark Gold zu entrichten. Deutschland ist willens, den alliierten Mächten zu gestatten, an der Beseitigung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands teilzunehmen. Deutschland will bei der Wiederherstellung der vernünftigen Gegenden helfen, so viel in seinen Kräften steht, damit es so schnell als möglich sich die unbezahlt bleibenden Summen vom Hals schaffen. Deutschland verpflichtet sich die Entscheidungen einer internationalen Kommission von Sachverständigen über seine Zahlungsfähigkeit als bindend anzuerkennen. Wenn die amerikanische Regierung glaubt, daß eine andere Form der Vorschläge besser zu handhaben sein würde, so bittet die deutsche Regierung, daß ihr die Punkte mitgeteilt würden, deren Kendeung der amerikanischen Regierung wünschenswert erscheinen. Die deutsche Regierung würde auch irgendwelche Vorschläge seitens der amerikanischen Regierung willkommen heißen. Die deutsche Regierung ist zu sehr davon überzeugt, daß der Friede und das Wohl der Welt von einer schnellen, gemäßigten und gerechten Lösung der Entschädigungsfrage abhängt, als daß sie nicht alles mögliche tun würde, um die Vereinigten Staaten in den Stand zu setzen, die Sache den alliierten Regierungen zu unterbreiten.“

Basel. Infolge der langen Trockenheit in der Schweiz sind die Rhône und der Rhein auf die Hälfte ihres normalen Wasserstandes zurückgegangen. In Genéve ist der Grund des Sees zu sehen. Am Boden ist eine Inschrift sichtbar, die aus dem Jahre 1862 stammt, und die also lautet: „Wenn Ihr mich wieder sehet, wird die Welt in Tränen sein.“ Im Thuner-See ist eine ähnliche Inschrift zu sehen. Dublin. Vier Sinn-Führer, welche durch ein Kriegsgesicht verurteilt wurden, weil sie aus dem Hinterhalte Streitkräfte der britischen Krone bekriegten, wurden auf dem Kaiserhofe der Militärbaracken von Cork hingerichtet. Die Namen der vier erschossenen Sinn Feiner lauten: Patrick O'Sullivan, Maurice Moore, Thomas Mulcahy und Patrick Coyne. Sie wurden zu Paaren hingerichtet. Der Rat der städtischen Korporation von Cork hat Resolutionen angenommen mit Protesten gegen die Hinrichtung. Abschriften derselben wurden an Papst Benedikt und Präsident Harding abgeschickt.

London. Staatssekretär Hughes der Ver. Staaten hat am 2. Mai in einer Note dem deutschen Minister des Auswärtigen Dr. Simons mitgeteilt, daß die Gegenwärtigen Deutschlands in Bezug auf Wiedergutmachung als eine Basis für Verhandlungen nicht annehmbar seien. Mit anderen Worten: Die Ver. Staaten wollten für Deutschland nicht das Vermittleramt mit den Alliierten übernehmen. Deutschland solle selber direkt seine Gegenwärtigen den Alliierten unterbreiten. Der hohe Alliiertenrat am 3. Mai entschied, keine Flottenoperationen gegen Deutschland zu unternehmen ohne vorher sich mit den Ver. Staaten beraten zu haben. Tags vorher kam man überein, daß die Wiedergutmachungssumme, deren Zahlung man von Deutschland verlangt, wesentlich 6,600,000,000 Pfund Sterling (\$32,142,000,000) betragen solle. Davon soll Deutschland jährlich 100,000,000 Pfund zahlen nebst 25 Prozent an seinen Ausfuhrwaren.

Amtsterdam, Holland. Die Internationale Föderation der Arbeiter veröffentlichte am 3. Mai einen Artikel, der die sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Deutschland und den Alliierten in betreff der Wiedergutmachungsvorschläge Deutschlands verlangt. Die deutschen Vorschläge, sagt der Artikel, wurden unterstützt von den deutschen Arbeiterklassen und Arbeitervereinigungen, die alles mögliche tun würden, um ein von der Regierung unterzeichnetes Abkommen zu erfüllen. Die Föderation bestimme darauf, daß keine weiteren Okkupationsmaßnahmen getroffen werden sollen.

Berlin. Wie aus diplomatischen Quellen verlautet, ist der Marsch nach Berlin das Endziel der militärischen Pläne Frankreichs. Um die Einwände britischer und italienischer Sachverständiger zu entkräften, daß die Befehung des Ruhrgebietes kaum die Kosten dieser Maßnahme einbringen würde, ist auch die Befehung Hamburgs, Bremens und Lübeds beschloffen worden. Wenn auch dies nicht das erwartete Ergebnis haben wird, soll die französische Armee nach

etwa „Wundschin“ enthalte. Der junge Mann, Karl Roll mit Wommes, wie das nach, daß er die Klaidje mit gemeinem Waffler aus der St. Agnes-Kirche holte. Begroba ist selbst Katholik und in großer Angst, was ihm passieren wird. Seine Kollegen fürchten, ihm werden Klaidje wachen und meinen, er werde einen wunderlichen Engel abgeben. Meridian, Miss. Wie aus Broxton gemeldet wurde, kamen im dem Tornado, der jenen Ort traf, 15 Personen um und 30 wurden verletzt. Araxton ist ein Ort von 600 Einwohnern an der Gulf & Ship Island Bahn, 30 Meilen von Jackson. Der Sturm brach mit lurchbarer Gewalt auf den Ort herein und legte fast alle Gebäude in Trümmer. Heute ist dort fast nichts als rauchende Trümmermauern zu sehen. Viele der Überlebenden eilten nach dem Orte De Lo, von wo die erste Meldung von dem Unglück ausgegangen wurde. Von Jackson wurde dann sofort ein Zug mit Leuten, Fliegerinnen, Soldaten und Jekten nach der Unglücksstätte geschickt. In der Zwischenzeit waren die Schwerverletzten nach dem Hospitale in De Lo gebracht worden. viele Jahre vergönnt sein möge, an Ihrem Lebenswert weiterarbeiten. In doch das Wert Ihres reich gelegenen Lebens zugleich ein sozialreformerisches Wert! Anhat haben Sie gewirkt, lange bevor eine Gesellschaft für Soziale Reform gab, deren vornehmste Aufgabe es wurde, alle Kräfte zu sammeln um zu einigen für organischen sozialpolitischen Fortschritt. Mit unüberbarem Wirklichkeitsinn und nimmermüdem Idealismus haben Sie als Organisator von Arbeiterverbänden, die mit Ihnen in den großen Fragen der Weltanschauung einig waren, und als Berater wohlgeachteter Industrieller gewirkt. Ihre parlamentarische Arbeit hat stets denen gehört, die auf die Schattenseite des Lebens wandeln. Jahrzehnte lang ist die Geschichte der deutschen Sozialpolitik mit Ihrem Namen unlosbar verknüpft gewesen, und Ihre erfahrene Wort findet seit langem bei Freund und Gegner eifrige Beachtung.

Beachtenswerte Ehrung des Prälaten Hise.

Gesellschaft für Soziale Reform zollt seinem Wirken hohe Anerkennung.

Beachtenswerte Ehrung des Prälaten Hise.

Eine bemerkenswerte Ehrung wurde dem um die Sozialreform in Deutschland verdienten Prälaten Franz Hise dadurch zuteil, dass die von Professor Dr. Ernst Franke in Berlin herausgegebene Zeitschrift „Soziale Praxis und Archiv für Volkswohlfahrt“ in einer Ausgabe drei Aufsätze über die sozialpolitische Tätigkeit dieses Mannes veröffentlichte. Die Gelegenheit, das zu tun, bot kein feierlicher Geburtstag, den Professor Hise am 16. März begehen konnte.

Beachtenswerte Ehrung des Prälaten Hise.

In der am gleichen Tage ausgegebenen Nummer 11 des laufenden Jahrganges genannter Zeitschrift schreibt Dr. August Pieper, M. Gladbach, über „Die geschichtliche Stellung Franz Hises in der katholisch-sozialen Bewegung“, der preiswürdige Wohlhabensminister und Vorsitzende des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Stegerwald, über „Professor Hise und die Christlichen Gewerkschaften“, während Reichspräsident Hiesberts „Franz Hise und die katholischen Arbeitervereine“ erörtert.

Vereinigte Staaten

Washington. Mit überwältigender Mehrheit und nach einer langen, stellenweise heftig erregten Debatte hat das Haus die Vorlage zur Beschränkung der Einwanderung angenommen und ein Amendement, allen politischen Flüchtlingen die Tore des Landes zu öffnen, abgelehnt. Die Vorlage wurde in wesentlich derselben Form angenommen, in der sie in der verfloffenen Session passierte, aber von Präsident Wilson mit einem „Taschengeld“ belegt wurde. Sie geht nun an den Senat, dessen republikanischer Führer die Befehung geben, daß sie ohne Zögern durchgehen werde. Die Maßnahme ist auf die Dauer von 14 Monaten bestimmt und beschränkt die Einwanderung auf drei Prozent der bereits in den Ver. Staaten anwesenden Vertreter jeder einzelnen Nation. Hierbei wird derjenige

Vereinigte Staaten

Dazu kommt dann noch das Glückwunschsreiben der Gesellschaft für Soziale Reform zum 70. Geburtstag des Apostolischen Protonotars Professor Dr. Franz Hise, M. d. N., „das um so beachtenswerter ist, weil es von durchaus sachverständigen Männern ausging, die andererseits nicht im selben religiösen Lager stehen wie Prälat Hise. Das an erster Stelle von dem um die Sozialpolitik sehr verdienten Staatsminister Dr. Freiherrn v. Berlepsch unterzeichnete Schreiben erklärt: „Unter den Vielen, die am 16. März Ihres 70. Geburtstages dankbar und voll herzlichster Verehrung gedenken, möchte auch die Gesellschaft für Soziale Reform nicht fehlen. Sie hat Ihnen so viel zu verdanken, daß ihr Glückwunsch ganz und gar zusammenfällt mit dem Wunsch, daß es Ihnen noch

Vereinigte Staaten

Es dürfte wohl in Deutschland, wo die Religion so scharf trennungslinien zieht, noch nicht allgemein vorgetommen sein, daß die Dienste eines katholischen Briefes von nichtkatholischer Seite so rückhaltlos anerkannt wurden wie in diesem Falle. Doch das gemeinsame Wirken zum Wohle des Landes und die achtungsgebende Lebensweise Hises lassen das erklärlich erscheinen.

Die rote Maske

(16. Fortsetzung.)

„Siehst, Meffire“, sagte er zu ihm, „wenn sie ihrem Überdruß ermüdet, kehrt es sich um, und Seelen im Paradies.“

Der Quersack enthielt eine blaue diebstahlene Wollschönung, ein Schuß von drei Zündstiften und ein kleines Messer, dessen Klinge in der Scheide steckte.

„Wahrscheinlich“, sagte er, „wird ein Mann, ein Bauer, ein Arbeiter, ein Mann, der in den Bergen arbeitet, ein Mann, der in den Bergen arbeitet.“

„Kann man sagen, was man wollte, so wie es die Natur will?“ fragte er.

„Ich würde nicht wissen, was man wollte,“ erwiderte er.

„Nimm dir den Kopf“, sagte er, „das ist es nicht,“ antwortete er.

„Was ist es denn?“ fragte er.

„Wir von den mit dem Fuße des Berges“, sagte er.

„Das hier ist es“, sagte er.

„Wann hast du es?“ fragte er.

„Ich habe es seit drei Jahren“, sagte er.

„Wann hast du es?“ fragte er.

„Ich habe es seit drei Jahren“, sagte er.

„Wann hast du es?“ fragte er.

„Ich habe es seit drei Jahren“, sagte er.

„Wann hast du es?“ fragte er.

„Ich habe es seit drei Jahren“, sagte er.

„Wann hast du es?“ fragte er.

„Ich habe es seit drei Jahren“, sagte er.

„Wann hast du es?“ fragte er.

„Ich habe es seit drei Jahren“, sagte er.

„Wann hast du es?“ fragte er.

„Dann sagte sie leise hinzu: „Und der Herr des Aderschlusses.“

„Und ohne weiter ein Wort hinzuzusetzen, machte Raoul sich wieder auf den Weg.“

„Die waren wie er in das Hauptthal gelangt.“

„Die begannen die geheimen Abteilungen des Berges.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die waren wie er in das Hauptthal gelangt.“

„Die begannen die geheimen Abteilungen des Berges.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die waren wie er in das Hauptthal gelangt.“

„Die begannen die geheimen Abteilungen des Berges.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

„Die ersten beiden wurden die Gänge.“

MONEY Is Your Real Harvest

Put it and keep it safe in our Bank. The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest.

Get the habit of depositing some money REGULARLY. It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOHELAGA

Head Office: Montreal. Established in 1874. Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

Geld Sendungen. nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Vertreiben Sie die Maden und Würmer von Ihren Pferden durch Gebrauch von SUR-SHOT Bot and Worm Remover. Diese Medizin wurde entdeckt nach monatelangem Experimentieren.

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

Beaver Lumber Company LIMITED. Händler in Baumaterial aller Art. Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

Melbet dem... Ich soll es... Ich will es... Ich habe es... Ich werde es... Ich bin es... Ich war es... Ich bin ich... Ich bin du... Ich bin er... Ich bin sie... Ich bin es... Ich bin ich... Ich bin du... Ich bin er... Ich bin sie... Ich bin es... Ich bin ich... Ich bin du... Ich bin er... Ich bin sie... Ich bin es...

vest Bank ... AGA in 1874 ... \$9,000,000 ... \$25 ... \$5.25 ... SK. ... BASK. ... kaufen

Rebet dem Capitán, daß ich da sei. Ich soll es ihm melden? Staudt ist ihm ...

Das Capitan giebt ihm ein Glas Wasser ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Er hat Recht, sagte der Capitán, ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

### Der Pfannkuchen.

Eine wahre Geschichte von U. M. Frey.

Rilian's Frau war verreiselt! Trod dem beschloß er, zu Hause zu ...

Rilian begann. Er begann um 12 Uhr ...

Diese Freude sollte ihm noch zu ...

Er schob — ach, so behutsam! — ...

Die weisgraue Waise wirbelte in ...

Er wird gleich herunterkommen. ...

Vorige Woche hat meine Frau ...

Er legte das Bügelbrett vom Schrant ...

Da Klatsche der Kuchen freiwillig ...

Rilian war um Zusammenbrechen ...

Aber die Sonne — wie? Schreiben ...

Rilian ging auf dem Ruckelbalon ...

Und wartet. — Sein Köpferpiegel ...

Da ging die Sonne hinter eine ...

Ein anderer Weg! — Ich werde ...

Feuer aufzubreuen, um diesen — ja, ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

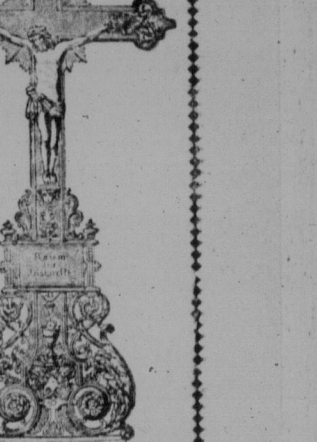
Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

Die Grötte selbst bot in dem Augenblicke ...

fehlen. Seminaristen und Priester ...

Ein anderes recht nettes Buchlein ...



Grabbreuz No. 42, 4 1/2 in. hoch, ...

WINNIPEG CHURCH GOODS CO. LTD., ...

Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 5.25 ...

Bei B. Herder Book Co., 17 South ...

Für eine längere Fahrt durch die ...

Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht ...

St. Peters Bote

Der St. Peters Bote wird von den Bischöfen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Voranschlag: In Kanada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einrückungen 10c. Korrespondenzen, Anfragen, über Änderung lebender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintriften, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Kopieen werden, wenn verlangt, frei verandt.

Bei Änderung der Adressen gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Änderung man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Kaufmännchen (Money Orders). Wechselungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST PETERS BOTE, MUNSTER, SASK., CANADA.

1921 Kirchenkalender 1921

Table with 3 columns: April, Mai, Juni. Each column contains a list of feast days and saints for that month.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage (Prescribed Holidays) and Gebotene Fasttage (Prescribed Fasts). Lists specific dates and names of days.

Die Legislatur Nebraska hat ein Gesetz angenommen, durch welches das Englische zur einzigen Sprache erklärt wird, die im Unterricht in Staats- und Privatschulen bis zum achten Grade gelehrt werden darf.

Vanien und die katholische Kirche.

Zu seiner vor kurzem erschienenen Selbstbiographie: 'Aus zwei Welten' erzählt Prof. Ernst W. Koloff, der Schöpfer des bekannten 'Lexicons der Pädagogik', die folgende von ihm selbst erlebte charakteristische Anekdote: In einer pädagogischen Vorlesung hatte Paulsen bei angeblicher Gelegenheit die erzieherischen Verdienste des Relativmenschen rückhaltlos anerkannt. Daraufhin als Protestkundgebung wütendes Schreien bei einem großen Teile der katholischen Zuhörer. Paulsen unterbrach seinen Vortrag, sah längere Zeit gepunnt auf seinen Mitschrift, den er gewohnheitsmäßig durch die Finger gleiten ließ, und sagte dann mit seiner scharfen, hohen, feinen Stimme, die einen bemerkwürdigen Gegenatz zu seiner großen, wichtigen Gestalt bildete, unter lautloser Stille folgende Worte: 'Meine Herren, ich bin nicht hier, um zu sagen, was Ihnen gefällt, sondern um Ihnen die Wahrheit zu verkünden. Wer diese nicht verträgt, möge künftig meinen Vorlesungen fernbleiben.' Zu dieser Geradheit und unerbittlichen Wahrheitsliebe stimmt auch, was der berühmte Philosoph und Pädagog im Vorwort zu der

2. Auflage seines epochemachenden Werkes 'Geschichte des gelehrten Unterrichts' — offenbar als Abwehr gegen die engherzigen Angriffe, die dieses Werk von protestantischer Seite erhoben hatte — sagt: 'Ich bin nicht katholisch und habe nicht vor, es zu werden. Durch Geburt und Erziehung Protestant, siehe ich auch mit meinen Überzeugungen auf dieser Seite...' Dieser mein Protestantismus kann mich aber nicht abhalten, das Gute und Richtige in der katholischen Welt, im Mittelalter wie in der Neuzeit, zu sehen und als solches anzuerkennen, und ebensoviele das Verfehlte auf der anderen Seite zu sehen und so zu nennen, selbst auf die Gefahr hin, in der katholischen Polemik als protestantischer Zeuge gegen den Protestantismus zitiert zu werden.' Kann joll das 'Benedictus' gelungen werden? — Auf diese Frage gibt ein in den 'Acta Apostolicae Sedis' vom 11. März veröffentlichtes Dekret der Kongregation eine definitive und autoritative Antwort. Danach muß das 'Benedictus', welches bekanntlich zum 'Sanctus' gehört, während eines Hochamtes oder Requiem immer nach der Wandlung gefungen werden und der Felebrant muß mit der Erhebung der Hostie warten, bis der Chor den ersten Teil des 'Sanctus' vollendet hat. Es wird eigen bemerkt, daß dies Dekret immer gelte, einerlei ob während der Messe gregorianisch gefungen werde oder nicht.

Genieße, was die Gott beschiednen, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Last.

Kirchliches.

Hearty, Ont. In der Notre Dame-Kirche zu Lewis fand am 17. April die Consecration Mgtr. Joseph Halle's als Titularbischof von Petra durch Cardinal Bégin, Erzbischof von Quebec, statt. Bischof Halle war bisher Apostolischer Praefect von Nord-Ontario und wurde zum Apostolischen Vicar von Nord-Ontario ernannt, das im vergangenen Jahre von einer Praefectur zu einem Vicariat erhoben wurde. Fünfzehn Erzbischöfe und Bischöfe, sowie 300 Priester wohnten der Feier bei.

Little Rock, Ark. In der Benediktiner-Abtei zu Subiaco verschied am 17. April Rev. Meinrad Epp, O.S.B., Superior und Vicarator. Er hatte die Gemeinde zu Spinal Creek 20 Jahre lang versehen.

Pittsburgh, Pa. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der hl. Stuhl den hochw. Fr. Hugh E. Boyle, Rektor der Maria Magdalena-Gemeinde in Homestead, Pa., zum Bischof von Pittsburgh anstelle des resignierten Mgtr. Conroy ernannt. Der neue Bischof war bislang Mitglied des Diözesanscolares und gehörte zu den Examinatores Cleri.

Toledo, O. Der Pfarrer der französischen St. Louis-Gemeinde, hochw. John Parks wurde von der Interurbanbahnlinie überfahren und getötet. Der 30-jährige Mann des Lebens Abenjaure war 63 Jahre alt, in Frankreich zum Priester geweiht und kam 1901 als Pfarrer an die St. Louis Kirche als Nachfolger des hochw. H. Prud'homme.

Baltimore, Md. Rev. Theod. Schmitt, O.S.B., seit 1916 Pfarrer der Gemeinde von den hl. Rothschiffen, ist am 17. April aus dem Leben geschieden. Er war 1855 zu Weibungsfelden in Württemberg geboren, kam als Jüngling ins Land und wurde 1880 zum Priester geweiht. Seitler wirkte er in der Seelsorge, u. a. 13 Jahre lang als Pfarrer der St. Marien-Gemeinde in Erie, Pa.

Ogdensburg, N. Y. Der nach Cardinal Gibbons älteste Bischof in den Ver. Staaten, Henry Gabriels von Ogdensburg, ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, 24. April, gestorben. Er war am 6. Oktober 1838 zu Wannegem-See in der belgischen Diözese Gent geboren, wurde am 24. September 1861 zum Priester geweiht, war hier lange Jahre Präsident und Theologieprofessor am St. Josephs-Priesterseminar zu Troy, N. Y., wurde bereits am 20. Dezember 1891 zum Nachfolger des nur zwei Wochen vorher gestorbenen Bischofs Wadham vom hl. Vater ernannt und empfing am 15. Mai 1892 die Konsekration. Seit acht Jahren wirkte Bischof Joseph H. Conroy als Weibischöf unter ihm.

Buffalo, N. Y. Die New Yorker Provinz der Jesuiten hat die Mission in den Philippinen erhalten, und zwar sollen schon am 1. Mai 20 Patres und Scholastiker abreisen, weil das Schuljahr in Manila am 1. Juni beginnt. Die spanischen Patres, die in den Philippinen gearbeitet haben, sollen Indien übernehmen, weil keine Aussicht ist, daß die deutsche Patres zurückkehren dürfen. Außerdem hat die deutsche Provinz alle Kräfte im eigenen Lande nötig. Für die deutschen Patres in den Ver. Staaten scheint nach dieser neuen Ordnung wenig Aussicht zu sein, nach Deutschland zurückzukehren. Manche hatten sich gemeldet, aber keiner erhielt Erlaubnis.

Mailand. Die 'Italia' erzählt aus vertrauenswürdig römischer Quelle, daß der jetzige Kuntius in Polen, Mgtr. Achilles Ratti, Titular-Erzbischof von Lesanto, zum Erzbischof von Mailand ernannt worden ist. Mgtr. Ratti ist ein gebürtiger Mailänder, war lange Jahre Präfect der berühmten Ambrosianischen Bibliothek in Mailand und wurde dann als Nachfolger P. Ehrle's als Präfect der vatikanischen Bibliothek nach Rom berufen. Er wirkt nun seit zwei Jahren in Polen, klug und energisch, und steht in den fünfzigsten Jahren.

Rom. Der Heilige Vater gab einen neuen Beweis seiner Liebe, indem er wieder eine Million Lire für die nothleidenden deutschen Kinder an Cardinal Schulte überwiebe; dergleichen eine halbe Million Lire an Cardinal Faulhaber. — Die letzte Sammelliste des Papstes für die armen Kinder schließt ab mit 6 786 746 Lire. Sie enthält nicht weniger als 436 000 Lire aus dem blutenden, verarmten, gequälten und verfolgten Irland. Gewiß eine wahrhaft vorbildliche Nächstenliebe! — Mgtr. Fumaloni Biondi ist zum Apostolischen Vertreter in Japan ernannt worden. Er ist jetzt von Tokio nach Rom unterwegs und befindet sich bereits seit anfangs 1920 in Japan, wo er großes Ansehen genießt. — Im Kanon 934, Paragraph 2 des neuen kanonischen Rechtes heißt es: daß irgend ein mit Ablassen versehenes Gebet dieselben verliert, wenn etwas hinzugefügt, hinweggelassen oder eingeschoben wird. Nun beten aber bekanntlich die Deutschen und Schweizer den Rosenkranz so, daß sie bei jedem 'Gegrüßet seist Du' das Geheimnis einschließen. Es frag daher jemand bei der hl. Poenitentiaria an, ob diese Sitte beibehalten werden könne, wenn man die Ablässe gewinnen wolle. Am 27. Juli 1920 erging die Antwort: 'Negative', d. h. man könne die Ablässe nicht gewinnen, wenn man den Rosenkranz auf diese Art bete. — Nun meldeten einige Bischöfe der Schweiz und Deutschlands dem Gerichtshof der hl. Poenitentiaria, die Sitte sei in den betreffenden Diözesen so eingebürgert, daß dieselbe ohne Aergernis und Beleidigung der Gläubigen nicht abgeschafft werden könne; zudem habe Se. Heiligkeit Bischof X. sel. And. im Jahre 1859 diese Sitte zur Gewinnung der Ablässe gutgeheißen. Der Gerichtshof der hl. Poenitentiaria entschied nun wie folgt: 1) Kanon Paragraph 2 enthält das allgemeine Gesetz, der das Indult Bius IX. vom Jahre 1859 nicht aufhebt. 2) Den hl. Vater zu bitten, daß er das Indult vom Jahre 1859 auf alle ausdehne, die auf die oben angeführte Art den Rosenkranz beten. — In der Audienz, die dann Se. Heiligkeit Benedikt XV. am 21. Januar 1921 dem Cardinal Großpoenitentiar gewährte, bewilligte der hl. Vater die Bitte, Am 22. Januar 1921 unterzeichnete der Großpoenentiar Cardinal Giorgi das Dekret.

Überfütterung der Zeitungsefer. Ein Uebel unserer Presse ist die Überfütterung der Leser mit Stoff. Emil Dimmler schreibt über dieses Thema in Dr. Eberles ausgezeichnete Wochenchrift 'Das Neue Reich' (Wien): 'Der Tag des Menschen hat bloß 24 Stunden; davon beansprucht der Schlaf bei vielen 8 Stunden oder mehr, die Berufsarbeit mit den nötigen Gängen 10 Stunden oder mehr, das Essen und der Verkehr mit der Familie und anderen Menschen, der Spaziergang, Rebegeische, Vereinstätigkeit 4 Stunden oder mehr, vom Besuch der Kirche, dem Empfang der Sakramente ganz abgesehen. So bleibt dem Durchschnitt der Menschen täglich nur eine kurze Spanne Zeit zur freien Verfügung, manchen bloß einige Minuten. Ist es nun angebracht, diese wertvolle Zeit, diese paar Minuten, in denen der Mensch wirklich Mensch und freies Kind Gottes sein kann, die ihm der Heiland des Lebens freiläßt, mit dem Stoff zu verträdeln, mit dem ihn seine Zeitung abpeist? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein Streik ausgebrochen, der nach zwei Stunden beigelegt wurde, daß der Unabhängige So und So sein Herz in einer Rede von der Art erleichtert hat, bei der man auf das Dugend ein Stück drein bekommt, daß da oder dort eingebrochen wurde? Lohnt es sich, daß er erfährt, daß der Kaiser von Japan sich den Fuß verstaucht hat, daß in einer Stadt Englands ein

**Rünster.** Zu wiederholten Malen haben mehrere unserer lieben Leser sich in den letzten Wochen darüber beklagt, daß der Druck bei der Erzählung "Die Rote Maske" auf Seite 2 und 3 so schlecht ist. Die Einen jagten, wir sollten mehr Druckerschwarz anwenden, während die Anderen den ungleichen Druck als unvermeidliche Nachlässigkeit unsererseits darstellten. Ein Wort der Aufklärung dürfte daher an dieser Stelle erwünscht sein. Was ist der Grund des mangelhaften Druckes? — Die Erzählung "Die Rote Maske" haben wir mit viel Vorsicht ausgewählt, ehe wir uns entschlossen, sie im St. Peters Vot zur Freude unserer lieben Leser zu veröffentlichen. Nachdem wir sie für den St. Peters Vot tauglich befunden hatten, sandten wir die Erzählung an eine große Sieberei in Winnipeg mit dem Auftrag, uns davon Spaltenlänge und -breite Platten zu gießen, was die Firma denn auch tat. Die Erzählung, die noch etliche Wochen lang laufen wird, kostet uns über \$500. Wer etwas von der Druckerkunst versteht, weiß, daß alle Typen ganz genau dieselbe Höhe haben müssen, sonst erhält man keinen gleichmäßigen Druck. Ist ein Buchstabe auch nur das kleinste Bruchstück niedriger als die anderen, so kommt er im Druck nicht heraus. Nun ist es aber der Sieberei in Winnipeg nicht gelungen, uns die Erzählung durchweg perfekt herzustellen. Sie und da sind Stellen in den Spalten die nicht die perfekte Typenhöhe besitzen. Daher kommt es, daß trotz aller unserer Mühe und Sorgfalt, den Defekt zu korrigieren, an manchen Stellen der Druck mangelhaft ist. Und auf die Seite werfen können wir die Erzählung wohl auch nicht, nachdem wir so schweres Geld für sie bezahlt haben.

— In der Abwesenheit des hochw. P. Strydomus, der am 1. Mai Gottesdienst in Peterson hielt, zelebrierte der hochw. P. Peter das Hochamt in Münster und predigte. Nach dem Hochamt war Maiandacht. An den Wochentagen wird die Maiandacht abends um 7.40 Uhr abgehalten.

**Engelfeld.** Heinrich Nordick hat am 26. April mit Weizen säen begonnen. In der gegenwärtigen Woche ist man auf allen Farmen mit der Einjaat, Pflügen, Disken und Eggen beschäftigt.

**Watson.** Freitag, der 13. Mai, Arbor Day, wurde von Mayor H. A. Green als städtischer Feiertag proklamiert. Die Leute der Ortsgemeinschaft sind erjucht, am genannten Tage allen Unrat, der sich bei ihren Häusern im Laufe des Winters gesammelt hat, zu entfernen und die gesundheitlichen Verhältnisse des Städtchens dadurch zu heben. Gesundheitsinspektor Reid war letzte Woche in Watton und fand die sanitären Vorkehrungen sehr vernachlässigt.

— Louis Mollé hatte am 27. April bereits 90 Acres Land in Weizen gefät.

— H. A. Green, der Bürgermeister von Watton, welcher im östlichen Teile der St. Peters Kolonie als Kandidat für das Provinzialparlament aufgetreten ist, hält dort allerorts Versammlungen, ohne daß ihm, wie es scheint, ein Gegenkandidat ernstlich gegenüber tritt, obwohl Herr Green im "Witneff" von Watton die Aufforderung ergehen ließ, Gegenkandidaten möchten sich melden und ebenfalls Reden halten. Im Early Dawn Schulhause hielt er am 27. April eine Versammlung, nach welcher eine Association gegründet wurde, zu deren Präsident Jakob Aukstäter und zum Sekretär Jos. Adermann gewählt wurden. Die Versammlung gab Green ein einstimmiges Vertrauensvotum. Am 2. Mai hielt Green eine Versammlung in Engelfeld. Green hält alle seine Versammlungen um 8 Uhr abends. Von der Vergangenheit weiß man, daß der östliche Teil der St. Peters Kolonie beinahe immer in politischen Fragen seine eigenen Wege ging, die durchschnittlich nicht die besten waren. Ob man da nicht genug Verhandlung hat für gesunde Politik, oder ob die Leute zu leichtgläubig sind, mag dahingestellt sein. Immerhin bleibt die Tatsache bestehen, daß der Teil der St. Pe-

**ters Kolonie,** welcher östlich von Engelfeld liegt, einschließlich Beauchamp und Spalding, in der Politik gewöhnlich verkehrten Ansichten huldigte.

**St. Benedikt.** Am 27. April wurde hier der 11 Jahre alte Joseph Dirker zu Grabe getragen. — Am 28. April war Fr. Herres von Dead Moose Vot hier und besuchte die umliegenden Landwirte.

**Cudworth.** Am nächsten Sonntag, den 8. Mai, wird der hochw. Herr Abt Michael Ott, O.S.B., von Münster unsere neue Glocke weihen.

**Münster.** Dienstag, den 4. Mai, wurde die Maurerarbeit am neuen St. Peters Kollegium wieder in Angriff genommen. Etwa 12 Mann unter Leitung der Gebrüder Bonas, welche den Kontrakt übernommen haben, haben jetzt mit dem Oberbau begonnen. Die Arbeiterkräfte werden nächsten noch vermehrt werden. Ein Zell und eine Anzahl provisorischer Wohnstätten wurden aufgeschlagen, in denen die Maurer und deren Handlanger essen und schlafen.

**Humboldt.** Am 3. Mai unternahm Dr. Heringer im hiesigen St. Elisabeth Hospital eine äußerst schwierige Operation, die soweit man bis jetzt urteilen kann, einen glücklichen Verlauf nahm. Die Operation wurde an Frau Gas, Schreiner aus Annaheim vollzogen.

**Saskatoon.** Der starke Wind am 2. Mai riß die Wetter-Oberflächeninstrumente von den Universitätsgebäuden und richtete an Fenstern, Kaminen, Dächern und Zäunen einen Schaden an, der etliche tausend Dollars beträgt. Von der alten Stadthalle wurde vom Winde das Dach abgerissen und in die dritte Avenue geworfen auf ein Automobil, das vor dem medizinischen Gesundheits-Office stand. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Bei Regina soll so viel Staub und Schmutz durch den Wind aufgewirbelt worden sein, daß man kaum 50 Ellen weit sehen konnte.

**Humoristisches**

**Berliner und Münchener**

Berliner (sich über die Münchener lustig machend): "Bei uns hat man einem Münchener sein Bierherz operativ herausgenommen, gereinigt, entfettet, wieder eingeseigt, und jetzt kann er wieder weiter saufen!"

Münchener: "Das ist noch gar nichts! Bei uns hat man einem Berliner die Ohren 5 Zentimeter weiter nach hinten verlegt, damit er sein Maul weiter aufreißen kann!"

**Tenders for Improvement of Road**

Pursuant to the requirements of the Canada Highways Act, sealed tenders marked "Tenders for Grading Project 2 - section (g)" will be received by the undersigned up till 12 o'clock noon on

Thursday, May 12th, 1921, for providing all necessary equipment and labor and constructing an earth road East of Sections three (3) to thirty-four (34) inclusive, township thirty-five (35); East of Sections three (3) and ten (10), through Sections eleven (11) and fourteen (14), East of the North half of Section twenty-two (22) and East of Section twenty-seven (27) and thirty-four (34), township thirty-six (36); East of Sections three (3), ten (10), fifteen (15) and East of South half Section twenty-two (22), township thirty-seven (37), all in Range twenty-seven (27), West of the 2nd Meridian.

Approximately 63,640 cubic yards of earth are required to be moved, and in addition approximately nine miles of turnpiked roadway is to be constructed, and 1,900 linear feet of pipe culverts is to be installed.

Copies of plans, profiles and specifications may be seen at the office of the undersigned and at the offices of the following officials of the Department of Highways:

Wm. Grant, 510 Canada Building, Saskatoon;  
J. R. Reid, Court House, Swift Current;  
F. G. Kissack, c/o Dominion Grain Company, North Battleford.

Each tender must be accompanied by an accepted cheque for the sum of \$1000.00, payable to the Deputy Minister of Highways. Cheques of unsuccessful tenders will be returned when contract is awarded.

The right to reject any or all tenders or to waive any defects or irregularities therein is to be at the discretion of the Minister of Highways.

The unauthorized insertion of this advertisement will not be paid for.

H. S. CARPENTER,  
Deputy Minister of Highways.  
Department of Highways,  
Regina, Sask.  
April 21, 1921.

**Die Dertelfekt zu verkaufen**

(Südost 1/4 S. 6, T. 38, R. 21, bekannt als George Muteers Land), ungefähr 2 1/2 Meilen von der Kirche in Rünster. 60 Acres sind bebaut. Nähere Auskunft erteilt Geo. R. Münch, Münster, Sask.

**Notice to Creditors**

IN THE SUTROGATE COURT OF THE JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT

In the matter of the Estate of CHRISTOPHER HAMLING, DECEASED.

TAKE NOTICE that all persons having claims against the Estate of Christopher Hamling, late of the Post Office of Annaheim, in the Province of Saskatchewan, Farmer, deceased, who died on or about the 25th day of October, A. D. 1918, at Annaheim aforesaid, are required to send the same to the undersigned, the administrator of the estate of the said deceased duly verified by statutory declaration together with a statement of securities (if any) held by them on or before the last day of June, A. D. 1921.

AND FURTHER TAKE NOTICE that after the said last day of June, A. D. 1921, the administrator shall proceed to distribute the assets of the said deceased amongst the parties entitled thereto having regard only to the claims of which the administrator has then notice and shall not be liable for the assets or any part thereof so distributed to any person whose claim the administrator shall not have had notice at the time of the distribution of the said assets or any part thereof.

DATED at Humboldt, in the Province of Saskatchewan, this 20th day of April, A. D. 1921.

P. J. Hoffmann, Annaheim, Sask., Administrator of the estate of the said Christopher Hamling, deceased, by his solicitor, E. S. Wilson, Esq., Humboldt, Sask.

**Münster Marktpreise**

Weizen No. 1 Northern, Bushel \$ 50	1.45
" " " " " "	1.38
" " " " " "	1.23
" " " " " "	1.12
Gerste No. 3 " "	.49
" " " " " "	.42
(Futter) " "	.29
Hafer, No. 2 C. W. " "	.25
" " " " " "	.22
" " No. 1 Futter " "	.20
" " No. 2 Futter " "	.17
Klachs, N.W. " "	1.23
" " No. 2 C.W. " "	1.19

**Winnipeg Marktbericht.**

Weizen No. 1 Northern	1.83
" " No. 2	1.78
" " No. 3	1.71
" " No. 4	1.56
" " No. 5	1.45
Hafer No. 2 weiß	.41
" " No. 3 weiß	.38
Futter " "	.36
Gerste No. 3	.75
" " No. 4	.69
Futter " "	.56
Roggen No. 2 C. W.	1.51
" " No. 3 C. W.	1.34
Klachs No. 1	1.57
" " No. 2	1.53

**Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.**

Datum	1921		1920		1919	
	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste
1. April	39	28	11	0	36	30
2. "	42	24	10	-13	45	30
3. "	35	23	10	-21	47	25
4. "	25	12	11	-18	46	25
5. "	19	12	12	-10	40	30
6. "	22	11	15	-4	45	25
7. "	19	12	28	-5	39	19
8. "	26	13	25	-4	37	18
9. "	26	1	29	-2	47	25
10. "	34	9	37	12	48	27
11. "	40	5	35	11	54	27
12. "	38	20	37	14	54	27
13. "	39	22	33	19	49	44
14. "	37	23	33	22	54	24
15. "	39	12	33	23	53	29
16. "	46	22	34	24	49	24
17. "	55	29	40	23	65	25
18. "	50	28	42	23	63	24
19. "	46	31	50	29	62	25
20. "	43	32	49	29	70	32
21. "	40	30	40	32	54	22
22. "	51	31	40	31	55	23
23. "	53	33	46	32	48	6
24. "	45	33	42	27	50	8
25. "	43	32	32	19	59	10
26. "	46	31	45	15	60	26
27. "	54	26	41	31	70	33
28. "	54	29	38	25	71	40
29. "	51	30	32	20	70	8
30. "	51	31	43	22	71	23

**Besondere Bemerkungen für den Monat April 1921.**

Höchste Temp.: 55 (am 17. April); niedrigste: 1 (am 9. April); Durchschnittstemperatur: höchste 40; niedr. 22.5; Schneefall: 21 Zoll; Regen: .06 Zoll.

Im Monat April 1920 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 32.4; die niedrigste 13.6

**Zu verkaufen**

aus Gesundheitsrückichten ein vollständig eingerichtetes, erstklassiges Hotel mit Poolroom und Barbier-Shop in einer aufblühenden deutsch-katholischen Stadt mit residierendem Priester, Kirche, Schule, Bahnhof usw. Anfragen richte man an M. A., c/o St. Peters Vot, Münster, Sask.

**OLYMER CHURCH**

WEITER ERÖFFNET BELLE SWISZER, MORE DURABLE, LOWER PRICE OUR PRICES CATALOGUE SENDS YOU.

is to Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack	5.50
Patric Mehl	5.00
Strong Paters	4.50
XXXX Mehl	3.00
Mele 100 Pfd. Sack	1.25
Shorts	1.35
Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack	85c
Gerollter Hafer 8 "	40c
Corn Meal 25 "	1.00
Corn Meal 10 "	45c
Calif Meal 25 "	1.75
Stoch Food 25 "	3.25
(Kraftfutter) Paket	50c
Geflügel " " "	50c
Haferstrot 100 Pfd. Sack	1.50
Gerstenstrot	1.40
Corn (gerstleint)	3.00

Die Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

**McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.**

**Choice Farm Lands For Sale**

Herewith I offer for sale the following lands on easy terms or on crop payments, providing the party can pay a little down and start in breaking. I will give them time and terms as good and easy as anybody can expect. The description of these lands are as follows:

All of S. 16, T. 38; R. 20, West of 2nd Meridian;  
The W. 1/2 of S. 15, T. 38, R. 20, W. 2nd Mer.  
The S. 1/2 of S. 7, T. 38, R. 20, W. 2nd Mer.  
All of S. 18, T. 38, R. 20, W. 2nd Mer.  
The E. 1/2 and the S.W. 1/4 of S. 21, T. 38; R. 20, W. 2nd M.  
The N.E. 1/4 and the S. 1/2 of S. 19, T. 39, R. 19, W. 2nd M.  
The N.W. 1/4 and the E. 1/2 of S. 31, T. 39, R. 19, W. 2nd M.  
The N.E. 1/4 of S. 16, T. 39, R. 19, West of 2nd M.  
The W. 1/2 of S. 26, T. 37, R. 20, West of 2nd M.  
The S.E. 1/4 of S. 26, T. 36, R. 21, West of 2nd M.  
The W. 1/2 and S.E. 1/4 of S. 25, T. 36, R. 21, W. 2nd Mer.  
The W. 1/2 and the N.E. 1/4 of S. 26, T. 37, R. 21, W. 2nd M.  
The S.W. 1/4 of S. 36, T. 37, R. 21, West of 2nd Mer.  
The S.E. 1/4 of S. 26, T. 38, R. 21, West of 2nd Mer.  
The W. 1/2 of S. 23, T. 38, R. 22, West of 2nd Mer.

These are all good picked lands, situated in the best of localities, near MÜNSTER, ANNAHEIM and ST. GREGOR, SASK.

**Nick Meyer, MELROSE, Minn., U.S.A.**

**Großartige Theater-Vorstellung**

**Dead Moose Lake**

am Sonntag, den 8. Mai.

Veranstaltet durch den Theater-Verein von Bruno.

Zwei Vorstellungen:

1) Drei Tage aus dem Leben eines Verschwenders

2) Der Wucherer

Die erste Vorstellung beginnt um 2 Uhr nachm., die zweite um 8 Uhr abends

**St. Josephs Privat Pensionats-Schule**

Unter Leitung der Karmeliten-Schwestern, Stockholm Sask.

Im Jahre 1916 gegründet mit Gutheiligung Sr. Graden des Erzbischofs Mathieu von Regina, haben wir diese Anstalt als ein Interesse der barmherzigen Erziehung der katholischen Jugend dieses Landes. Als eine neuangeordnete Kommunität bedürfen wir sehr der Hilfe. Wir brauchen junge Mädchen mit gutem Willen und Selbsterlernung. Wer ist gewillt, sich uns anzuschließen? Schüler aus guter Familie, welche sich dem religiösen Leben widmen und sich der Erziehung der Jugend in den Missionen hinwenden wollen, sind freundlich gebernen, ihr diesbezügliches Gehör zu richten an:

Rev. Mother Superior, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

**Feuer - Hagel - Automobil - Versicherungen!**

Jetzt ist die beste Zeit, sich zu versichern!

Ich vertrete eine Anzahl der solidesten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, sowohl englische wie auch canadische und amerikanische, durch welche Sie Ihre Gebäude, Hausgeräte und anderes Eigentum gegen Feuer- und Hagel-Schaden versichern können. Versichern Sie nicht bei unzuverlässigen Gesellschaften, wenden Sie sich auch nicht an unerfahrene Agenten, vor allem aber schließen Sie keine Versicherung ab mit reisenden Agenten, die Ihnen vielleicht so unbetont sind wie die Gesellschaften die sie vertreten. Eine gute, reelle Versicherungsgesellschaft schickt keine Agenten im Land herum, die ihre Versicherung anpreisen. Kommen Sie zu mir, wenn Sie versichern wollen! Ich achte darauf, wenn Ihre Versicherung abgelaufen ist, und lasse es Sie wissen, damit sie rechtzeitig erneuert werden kann.

Beachtet Ihre Felder, und wenn das Getreide einen guten Stand hat, schützt euch beizzeiten durch eine Hagel-Versicherung bei einer zuverlässigen Gesellschaft. Alle Angelegenheiten auf einen heißen Sommer mit vielen Schauern. Ich bin Vertreter einiger zuverlässiger Gesellschaften.

Es ist gefährlich, ein Auto zu fahren ohne gegen Feuergefahr geschützt zu sein. Die Versicherungskosten sind nur gering und stehen in keinem Verhältnis zu dem Schutz den sie gewähren. Gleich zu Beginn der Saison ist die beste Zeit zum Versichern. **Tun Sie es jetzt!** Ich kann Sie auch versichern gegen Beschädigung durch Kollision wie auch gegen Beschädigung anderer Autos, Fuhrwerke oder Pferde, ebenso gegen körperliche Verletzungen an Personen. Die Versicherungsgesellschaft bezahlt in diesen Fällen allen Schaden, etwaige Gerichts- und dergleichen, soweit Sie verantwortlich sind für Schaden oder persönliche Unkosten, hervorgerufen durch Unfälle an anderen. Wenn Sie eine solche Versicherung abschließen, werden Sie sich erleichtert fühlen, und im Falle eines Unglücks sparen Sie eine Menge Geld.

Ehe Sie irgendeine Versicherung abschließen, sprechen Sie bei mir vor. Ich bin Expert im Versicherungswesen und werde Ihnen gerne kostenfreie Auskunft erteilen.

Stets zu Ihrer Bedienung,

**Fr. Heidgerken, Humboldt.**

**Farmen zu verkaufen**

zu günstigen Bedingungen

Eine Viertelsektion, ungefähr 8 Meilen von Engelfeld gelegen, mit 60 Acres Neubrunn, erstklassigem Boden, in guter Lage. Der Eigentümer würde auf halbe Ernten Zahlungen eingehen.

Eine halbe Sektion im selben Distrikt, mit ungefähr 250 Acres unter Kultur. Bedingung ist eine Bar-Anzahlung und wenn gewünscht halbe Ernten Zahlungen, bei gewissen Verbesserungen.

Außerdem eine Viertelsektion nahe der Schule unter ähnlichen Bedingungen wie vorklebende.

Wegen näheren Einzelheiten wende man sich schriftlich, telephonisch oder persönlich an

**HUMBOLDT REALTY CO. LTD.**

Versicherungs- und Grundeigentums-Agenten, Humboldt, Sask.



# NORTH DAKOTA POLITICS

Continued

## The Non-Partisan Split.

It was not until January 1, 1917, that the League was in full control, and before long serious dissensions within its ranks had developed. In December, 1919, what is known as the "anti-liar's act" was passed making it a felony for any State official to wilfully publish false statements with reference to any State department, institution or industry, which was significant of the state of feeling at that time existing in the brotherhood of State officials. When the election of 1920 came around the disaffection was so great that the lower house of the legislature was lost to the League, and a referendum initiated by petition, seriously restricting the operations of the Bank of North Dakota, was adopted.

Among the active leaders in the farmers' movement which eventually took the form of the Non-Partisan League was William Langer, who at the very first convention of the League was endorsed by the League and re-elected. He held the office until January 1, 1921. Mr. Langer seems to have been an earnest advocate of the original policies for which the League was organized, but he was not a Socialist and he soon became suspicious of Townley, the master spirit of the League organization, broke with Townley, Frazier and the other leaders of that group, and led an uncompromising revolt against them.

Mr. Langer wrote and published a book last year in which he gave his reasons for this course. In the first place he was disgusted to find himself in a bunch of radicals, to whom the avowed objects of the farmers' movement were only incidental. He considered that the great body of voters who had supported the League had been misled, and said:

The farmers' program called for certain definite economic changes. The farmer wanted to get a fair, honest price for his wheat and other grain—he wanted to pay only his just share of taxes, he wanted a state-operated hail insurance law and he wanted rural credit banks operated at cost—that was their program—not Debs, or Mills, or O'Hare or Boylance or any horde of imperial Socialists!

The North Dakota farmer is progressive. He wanted those things because they spelled progress for him, but the farmers of North Dakota are neither anarchists, atheists, free-lovers, nor I. W. W.'s.

Before proceeding with his account of the administration of State affairs by the League, he refers to the "anti-liar's law," and invites attention to his position as follows:

I am writing this book in North Dakota. I am the Attorney-General of the State. Under the terms of the "anti-liar's" act, the full text of which you will find in succeeding pages, if, in dealing with the institutions, departments, or industries of the State government, I make one single statement in this book which is not true, I can be placed in the penitentiary for one year. This ought to satisfy my worst enemy, adversary, or evil wisher.

he charges that the latter instilled backed the former up with loans. It will be remembered that the Scandinavian-American Bank was closed by a bank examiner in October, 1919, the examiner being supported in his action by Mr. Langer, who as Attorney-General was a member of the State Banking Board, but the examiner was dismissed from the State service for his officiousness and the bank was reopened through the influence of the Governor and with the aid of an opinion of the Supreme Court of North Dakota, holding that post-dated checks held in its assets, which it had received from the League, should be counted as good resources. It was reported at the time that considerable new capital had been subscribed, but the bank finally went into the hands of a receiver February 14, 1921.

Mr. Langer goes into this Scandinavian-American bank case with much detail, and makes a showing that reflects very seriously upon the State administration. He shows that in 1918 the bank guaranty law went into effect in the State, and that under the original law the Governor was obliged to appoint three members of a Commission for its administration from a list of names submitted by the State Bankers' Association. The Governor did not control the Commission, but its Secretary was the State Examiner of Banks, appointed by the Governor. In order to come under the protection of the Guaranty Law it was necessary that the Scandinavian-American Bank should pass an examination. While this examination was being made the following remarkable letter, written by an assistant in the office of the State Examiner, was sent, suggesting how the bank might trick the Commission by getting rid temporarily of bad paper through the aid of other League banks which had already passed their examinations:

Bismarck, N. D., June 10, 1918  
Mr. J. J. Hastings, Vice-President  
Scandinavian-American Bank,  
 Fargo, N. D.

Dear Mr. Hastings:—  
Mr. Waters submitted to me an operation at the hospital here today. While the operation was not serious yet he is not very well and will be laid up for a while. This is the reason that you and Mr. Semingson were not able to get him over the phone.

He has asked me to write you regarding the extra help you have at your bank just now making an examination. He has been sick since last Thursday, or he would have headed the thing off. Being that Mr. Schroegge, Mr. Semingson and Mr. Hallderson are there now to make an examination on behalf of the commission, he does not care to create any animosity and antagonism over this matter at this time, and get as good report for them as possible, so that they won't have anything to hand the opposition parties over league finances and business methods, or criticize the amount of paper carried there. It appears quite evident that this is a political play for thunder. You see the opposition parties are a little short on real sensational thunder, and they are trying to scare up something for the last act, and I don't suppose the other banks in Fargo are just what you would term "crazy about you". Mr. Waters wishes me to advise that if the examiners object to any of the paper carried there, you are to tell them that it will be removed at once. The plan of taking care of objectionable matter is to shoot it out to the other league banks—Grand Forks, Hillsboro, Buxton, Hatton—these banks are practically all new banks, and have been passed by the commission which will leave them in a position to do this. They would not have anything that the commission would object to just now. Anything that you sent them could be taken back later if necessary. Of course, we don't want

to move any more than is absolutely necessary, to get by with a clean report. Mr. Waters is satisfied that with this information, you and Mr. Semingson will be able to handle this matter satisfactorily to all.

If anything further develops, kindly write me.  
Very truly yours  
Roy M. Halliday.

A little more than a year later the Scandinavian-American Bank was examined again, at the instance of Mr. Langer and another member of the State Banking Board. Mr. Langer says of its condition as then recorded:

For a year and a half in violation of the State Banking Laws, the Scandinavian-American Bank had been engaged in wild-catting, kiting accounts, in making excess loans. Under the State law this bank could not loan more than \$9,000 to any concern, person or corporation. Yet in violation of this law they made the following loans:

Consumers United Stores Co.	\$170,000.00
Nation. Non-Partisan League	148,824.26
League Exchange	66,182.00
Publisher's Natl. Serv. Bureau	47,950.00
H. G. Hagerty	47,088.00
H. E. Knaack	23,000.00
A. M. Grosvenor (T. Allen Box line)	29,426.38
Porter Kimball	15,066.57
United States Sisal Trust	12,000.00
O. K. Hanson (Dir. of S.A. Bank)	16,847.89
P. R. Sherman (Cash. S.A. Bank)	12,998.50
H. J. Hagen (Pres. S.A. Bank)	10,060.97
\$699,444.52	

The Scandinavian-American Bank has a capital of \$50,000.00 and a surplus of \$10,000.00, making \$60,000.00. Yet they loaned Townley and his associates nearly a half million dollars. Townley and his followers got a bunch of boys, non-residents, employees and clerks and attempted illegally to circumvent the law. The correspondence which I have shows that these signers were "dummies" and that Townley and his associates got the money.

### Post-Dated Checks.

Commenting upon the decision of the Supreme Court of North Dakota that the post-dated checks were acceptable as good bank assets, Mr. Langer says:

Three members of our Supreme Court, Bronson, Grace and Robinson, have held that post-dated checks are excellent security. I should like to see some farmers try to buy Bronson's, Grace's or Robinson's land on this excellent security, to-wit, post dated checks given by men living in Texas, Oklahoma, Wisconsin, Iowa, Kansas, South Dakota, Montana, Idaho, Washington, Oregon or Colorado, these checks being given by men whom they did not know, that they had not seen, who might not own property, and some of the checks over a year past due. There is not a farmer in North Dakota who would sell his farm for that kind of paper. These checks in the amounts of six, nine, sixteen, eighteen, thirty-two or one hundred dollars would be of small value if you had to hire a lawyer and pay him for his services in collecting them.

### The Promotion of Waters.

When the Bank of North Dakota, owned by the State, was organized in 1919, J. R. Waters, who had been State Examiner, and who had directed the sending of the letter of advice to the Scandinavian-American Bank quoted above, was made president. Of his qualifications for the place Mr. Langer says:

J. R. Waters, whom Governor Frazier and the Commissioner of Agriculture and Labor, M. Hagen, appointed to manage the Bank, had never run a bank in his life. Before coming to North Dakota from Iowa he ran a livery stable. In North Dakota, the Governor appointed him bank examiner at the request of the "gang." Waters knew no more about the banking business than a ten-year old child reared in New York City would know about raising oranges in California.

## Sprieb-Sunten

— Ein Herr befand sich zufällig in Damengesellschaft. Das Gespräch kam auf die neuen Schönheitsmittel, ein Gebot, auf dem der Herr am allerwenigsten zuhause war. Eine der Damen fühlte das und wollte ihn auch in das Gespräch ziehen. "Herr S.", sagte sie, "schicken Sie schöne Hände?" — "Gewiss," antwortete derselbe, "ohne schöne Hände kann niemand wahrhaft schön sein." Die Damen betrachteten aufmerksam ihre Hände, und verlangten schließlich, daß er ihnen sage, wer von ihnen die schönsten Hände habe. Der Herr antwortete, daß er, um das entscheiden zu können, zuerst die Arme fragen müßte.

— Sauber — versteht du? — soll deine Hand sein. Aber wie wäre es denn, wenn du auch etwas tätest, um schöne Hände zu haben? Ach meine schöne Hände im Sinne dieses Herrn.

— Wenn deine Hände ihre Pflicht treu erfüllen und viel Gutes tun, dann sind sie wirklich schön, und wenn sie auch voll Schrauben und Schwielen sind und im Sommer braun gebräunt und im Winter blau vor Frost. Schön sind sie doch, und zwar von einer Schönheit, die auch vor Gott gilt.

— Die alten Franziskanerprediger haben gerne den Segen der Handarbeit hervor. Pflügen, Säen, Scherben, Säen gehören zu den "guten Beschäftigungen", die in einer berühmten Sammlung von Hilfsmitteln für Prediger erwähnt werden. Der Franziskaner Nikolaus Boyon erklärt, daß für Leib und Seele nichts in diesem Leben so gut ist wie ehrliche Arbeit, und führt diesen Lobpruch der Arbeit an: "Arbeit ist das Leben des Mannes und die Schutzhülle seiner Gesundheit; Arbeit vertreibt alle Gelegenheit zur Sünde und bringt einen guten Schlaf während der Nacht; sie vertreibt die Müdigkeit, gibt Widerstand gegen Krankheit, ist die Rettung der Menschen, denn sie befreit die Sinne, bekämpft die Trägheit, fördert die Feiertätigkeit; sie ist eine Pflicht für die Jugend, und verdient Lob im Alter."

— Pünktlichkeit ist die Pflicht eines jeden, und doch gibt es so viele unpünktliche Menschen. Durch Pünktlichkeit erwirbt man sich Vertrauen; durch Mangel an Pünktlichkeit verliert man das Vertrauen anderer. Derjenige, der seine Verabredungen hält und niemand warten läßt, zeigt damit, daß er auch Achtung vor der Zeit eines anderen hat. Pünktlichkeit ist Gewissenhaftigkeit. Wer eine Verabredung nicht hält, der bricht sein Wort; desgleichen macht er unerlaubten Gebrauch von der Zeit eines anderen.

— Unpünktlichkeit ist Rücksichtslosigkeit gegen andere und ist als ein Charakterfehler zu bezeichnen.

- Daß alle von dir reden, O wünsch' es dir nur nicht;
- Der steht im besten Auge,
- Von dem man gar nicht spricht.

Tu, was jeder loben müßte,  
Wenn die ganze Welt es wüßte.  
Tu es, daß es niemand weiß,  
Und verdoppelt ist sein Preis.

— Es gibt Naturen, die durch das groß sind, was sie erreichen; andere durch das, was sie verschmähen.

— Ueber nichts sind so viele und schöne Worte geredet worden als über das Schweigen.

— Dicktuer sind nirgends dünn gefäß.

— Leute die mit Steinen beworfen werden, reden immer von Glühwürmchen.

— Vor mehr als zweihundert Jahren wurde Paris das Café Europas genannt; es muß also damals schon reichlich viel dort geklatscht worden sein.

— Einen guten Kerl nennt man für gewöhnlich den, von dessen Dummheit man profitiert.

Ich tausche um kein Königreich,  
Wein armes Haus ist hell und reich;  
Denn mehr als Gold und Edelstein  
Ist treuer Liebe Sonnenschein.

— Willst du recht im Hause sein,  
Rechne bei dir selber ein,

## Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erlassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande hart, ohne Börgern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwältigen, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß fest entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehm. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Keuschheit, der Armut und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Unvergütetes schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich den Ordensstande widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzigt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an  
Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen,  
Bruno, Sask.

**St. Josephs Privat Pensionats-Schule**  
Unter Leitung der Karmeliten-Schwester  
**Stockholm, Sask.**

Im Jahre 1916 gegründet mit Gutheißung Sr. Gnaden des Erzbischofs O. E. Mathieu von Regina, haben wir diese Anstalt geleitet im Interesse der bestmöglichen Erziehung der katholischen Jugend dieses Landes. Als eine neugegründete Kommunität bedürfen wir sehr der Hilfe. Wir brauchen junge Mädchen mit gutem Willen und Selbstverleugnung.

Wer ist gewillt, sich uns anzuschließen?  
Töchter aus guter Familie, welche sich dem religiösen Leben widmen und sich der Erziehung der Jugend in den Missionen hingeben wollen, sind freundlichst gebeten, ihr Herbezügliche Gefuch zu richten an:

Rev. Mother Superior, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

### Zur gestl. Beachtung für Traktor- u. Auto-Besitzer

Wir wünschen hiermit bekannt zu geben, daß wir von jetzt an Ihre Bestellungen ausführen können auf **alle Sorten Öl**, wie Wm. Penn & French Auto Oil, Red Star Gasoline, Family Coal Oil, Royal Gasoline, Keystone Coal Oil. Außerdem alle Sorten **Schmier-Öl (Greases)**.

— Erkundigen Sie sich nach unseren Preisen!

Wir nehmen auch Bestellungen auf **Bauholz** entgegen, sowohl große wie kleine Aufträge. Rechnen Sie aus was Sie brauchen und teilen Sie es unserem Geschäftsführer mit.

**St. Gregor Grain Growers' Ass'n. Ltd.**  
ST. GREGOR, SASK.

### Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

**Tapeten!**

Wir erhielten gerade unsere neuen Muster in **Tapeten**, welche alles übertreffen was wir früher vorrätig hatten, sowohl in der Farbe wie auch in den Entwürfen. Wir verkaufen diese neuen Borräte um nur 10% mehr als die Montreal Preise betragen, wodurch die Fracht- und Verfrachtkosten gedeckt werden.

**Sämereien!**

Sieben erhielten wir auch unsere Frühjahrsvorräte in Sämereien, bestehend aus allen **Grasen** und **Blumensamen**, wie auch Timothy, Ungar. Millet, Brome Gras, Western Ave. Klops, Alee, Wangel und Beet-Samen, Futtererbsen, Corn etc. Wir haben ein vollständiges Sortiment von Hennie's, Steele-Briggs & Co. u. McKenzie's Samen. Treibt eure Auswahl!

**BARBER'S DRUG STORE**  
Phone No. 8. Nachfolger von G. R. Watson. Humboldt, Sask.

### Eine Fahrt auf Leben und Tod.

„Meine Herren, betrachten Sie sich fortan als nicht mehr zu diesem Planeten gehörig. Das Geheimnis des Sieges liegt in Ihren Nerven und in Ihren Willen. Was auch gelte, der Abspruch lautet: Vorwärts um jeden Preis!“ Mit diesen Worten verabschiedet sich der Kommandant des Schlachtschiffesettor Visani in der Nacht des 18. Juli die fünf Offiziere, die die italienischen Torpedoboote durch die Tardanelen führen sollten. Er selbst verläßt ein Schiff und geht an Bord des Torpedobootes Epica. Alles ist bereit.

„Gnädige Bedone beginnt so mit dem obligaten italienisch-patriotischen Hebermann in der „Stampa“ eine nicht uninteressante Schilderung des Einbruchs der italienischen Torpedoboote in die Meerenge von Bosforus. So erzählt er, war seit langem vorbereitet. Nun endlich, am Abend des 18. war vom fernem Admiralat durch den Befehl des Kommandanten gekommen: „Los!“ Keiner Vorbereitung bedurfte es mehr. Das Nachtmaß der Matrosen besteht aus einem rehen Ei, die Aqnaqallischen sind verflüchtigt, nüchtern und klar soll dem Tod ins Auge geleitet werden. Nur eines war noch zu tun. Jedes Boot führte einen Dreißigsatz von 20.000 Lire mit sich. Die Stahlfabrik wird geöffnet, das Geld verteilt, vom Kommandanten bis zum Heiser übernimmt jeder seinen Teil, um ihn für das Vaterland zu verwenden; am Gürtel befestigt jeder seine 200 Lire. Wer davon kommt, und vielleicht aufgefickt wird, darf das Sümmchen ausgeben. Punkt 11:15 Uhr verläßt die kleine Motille denettor Visani. Das Meer ist ruhig, kaum bewegt, von Norden weht eine leichte Brise. Der Eingang zu den Tardanelen ist frei. Die türkischen Torpedobömer, die sonst als Schutztruppe an der fatalen Fortsetzung, sind verschwunden. Wie lange wird die Fahrt dauern? Man rechnet, zieht noch einmal die Uhr, mit Bollwerk kann in höchstens einer Stunde, wenn's allzeit in 50 Minuten, das Ziel erreicht sein: die Motille der Türken, die drinnen im sicheren Hafen ruht und nicht ein einziges Mal die Anker gelichtet hat. Wenn's allzeit...

„Von zurückbleibenden Schiffe folgt man mit banger Erwartung den Schwaumstreifen, den die kleinen Boote hinterlassen. Die kleine 50 Meter stand. Zwei Minuten später kommt das Signal „Große Fahrt“; mit Rollbahn füllen die kleinen grauen Boote davon, am Bug schwenken die Motillen hoch auf, immer kleiner scheinen die Fahrzeuge zu werden, bis plötzlich, genau um 12 Uhr, das erste der Boote, die Epica, hinter dem Gebirge von Stun Kaleffi wie vom Dunkel aufgefunden spurlos verschwindet. Die Einfahrt ist frei. Man nimmt es als ein gutes Zeichen. Vielleicht ist der Feind sorglos und die Boten schlafen. Aber in der nächsten Sekunde blüht es kurz hintereinander zweimal rauh auf, und ein schwacher linker Lichtstreifen zieht wie eine funkelnde Klinge am Nachthimmel hin; der Halbmond wackelt, die Aufschüttung gehen kurz und lautlos den Kameraden das Alarmzeichen. Jahn Sekunden später zieht es wieder auf, diesmal rauh hintereinander. Aber diese Woge haben nicht die weiche Rundheit des Scheinwerfers, sondern röhlich leuchten sie auf und zwei Sekunden später droht der Donner von vier Schüssen in den Ohren. Neben dem ersten Boot wirft ein Schrapnell im Wasser eine hohe Schäumwoge auf. Man ist entsetzt und mit einem Schlage sinken die Chancen eines Erfolges auf das Minimum. Ein kurzes Signal und sofort verändert die Flotte ihre Formation. Man kennt die Lage der Müttenorte und markiert zur Linie auf, um dem Feind das Ziel zu erschweren. Hier es bleibt still, tödentlich, und den vier Schüssen folgt kein neuer.

„Auf zehn Minuten vergeht es nun idem im Nebeldampf weiter. Hier der höherer Grund vorhin ein blinder Alanzi, beleuchtet haben die Türken einen Versuch vermutet; vielleicht sind die Alarmzeichen ungenügend in der Nacht verstanden. Eine atembare fieberhafte Spannung erfüllt jeden Mann. Es wackelt auf wie eine Erlösung, als endlich, nach 20 Min. die Scheinwerfer plötzlich wieder die Wälder öffnen. Auf allen Seiten blitzen nun die Motillatoren auf, gleiten geisterhaft über das Wasser, suchen, haben, und nun sind die fünf kleinen Boote gefunden. Der grelle Lichtschein flammert sich an die hohle dahinlaufenden grauen Motillen, die im Strahlenmeer fast blendend weiß erscheinen. Wald darauf öffnet die Motille ihre Motoren; das Feuer beginnt. Mit einem Schlage ist das Dunkel und die Stille der Nacht erdrückt und selbst das Rauischen der vom Bug geschüttelten Wogen wird unmerklich. Die Luft wird von zahllosen Projektilen gerissen, erst später erreicht die Detonation das Ohr, geräuschlos schon mit der nächsten und donnernd bricht sich der Widerhall an Bergen und Felsen.

„Die fünf Boote aber stürmen vorwärts, immer dunkler werden die Rauchwolken, die den kurzen Schot-

tenen entströmen. Drunter am Heißel arbeiten die Heizer mit Auffrischung aller Kraft. Und nur mandmal erscheint an der Luke des Heißelraumes ein geschwärteter Kopf und neugierig fragt ein Heizer: „Was giebt's Neues?“ „Alles geht gut.“ Und der Kopf verschwindet wieder in den Tiefen, wo die Rollen der Maschinen summen, klappten und klöhnern. Den Männern an der Lupe müssen diese nächtlichen Boote wie ausgestorben erscheinen, nichts regt sich auf ihnen, keine menschlichen Gestalten bewegen sich. Das Feuer der Türken wird nicht erwidert. Wasu auch? Die kleinen 47-Millimeter-Gebüchse können doch nichts ausrichten. Nur ein einziges Mal blüht auch die Rundung eines italienischen Geschützes heftig auf; vom Verkes aus hat man auf einen nahen türkischen Scheinwerfer getroffen, aber das Ziel verfehlt. Mit dem Regophon giebt der Motillatienführer den Kameraden seine Befehle. „Ich halte einen Strich Bodbord.“ Und von anderer Seite tönt zurück: „Falle in die Linie.“ Die Stimmen haben fast nichts Merkliches mehr, kommen aus dem Dunkel und verlieren sich im Ungeheuren. Einmal, in einer Feuerpause, glaubt man das Klagen des Deuten eines Hundes zu hören. Das kommt von der Epica, die, wie alle Boote, ihre Schiffsfähre mitführt. Hier sind es zwei junge Hunde, auf der Verkes ein Hündchen, der holt sich am 5. Ten und starrt gleichgültig vor sich hin. Und unausgesetzt sprüht der Metallregen ringsum hernieder. Um das Boot und noch weit hinter ihm wird das Meer von Geschossen aufgepeitscht. Minute um Minute geht so dahin und es ist fast ein Wunder; aber niemand wird getroffen.

„Jetzt sind 14 Meilen überwunden. Die gefährliche Meerenge von Tardanel ist in Sicht, jener Engpaß, dem nach wenigen Minuten Kanara folgt und dahinter die türkische Motille, vorwärts durch die Epica liegt an der Spitze, die Maschinen neben ihr höchstes. Plötzlich steht das Boot wie von Nicht getroffen todtentstarr, die Schrauben schlagen höhl und ächzen dann wie im Schmerz. Noch im letzten Augenblick wird bei dem unmittelbaren folgenden Boot das Steuer herumgerissen; die Verkes weicht aus, steht sich an die Spitze, die anderen folgen. Was war geschehen? Das Ahrerboot rannte in voller Fahrt auf ein Stahlfabrik, das die Durchfahrt herte, riß den Draht vorwärts, bis die Trassen sich an die Wanden des Bootes legten und von der Schraube berührt wurden. „Holla, damit voraus!“ brüllt der Kapitän durchs Sprachrohr, die Turbine steht ein, das Boot macht einen mächtigen Sprung vorwärts, das Stahlfabrik reißt, das Hindernis ist überwunden. Und da, hinter der letzten Krümmung, da ist es endlich: das breite Meer, die Warrmaratze. Fern im Sintergrund zeichnen sich in magischer Stelle deutlich die Umrisse der türkischen Schiffe ab und man erkennt die drei Schornsteine der Resfidieh. 3 Meilen Entfernung; und die dazwischen liegende Wasserfläche von unzähligen Scheinwerfern von allen Seiten taghell erleuchtet. Die Lichtkegel der türkischen Schiffe sind auf die Motille gerichtet, die Motillenbatterien drohen, sich einzuschließen und man weiß, die dort drüben, die auf den Panzern stehen neben den Scheinwerfern und warten auf den Befehl zum ersten Schuß. Der Heberfall ist mißglückt, der Feind erwacht, die Fortsetzung der Fahrt Bahutian und nutzlos. Ein ihrliches Signal, im Nu haben die Boote gemerkt und blitzschnell leiten sie wieder durch die Meerenge, von Licht und Feuer gelehrt. Noch einmal muß man zwischen allen den Batterien höherer Geschütze die Motillen laufen, aber es glückt, glücklich wird das freie Meer erreicht. Die Fahrt durch Tod und Verderben hat genau 1 Stunde und 55 Minuten gedauert.

„Ein junger Mann bewarb sich um eine Stelle in einem Bankhause. Der Bankdirektor wollte sich überzeugen, ob der Bewerber auch seinen Ansprüchen genügen könnte und stellte ihm verschiedene Aufgaben. Unter diesen befand sich auch das folgende Rechenrätsel: Wenn bei einem Wettrennen ein Pferd einen Kilometer in einer Minute und zehn Sekunden zurücklegt, und ein anderes zu einem Kilometer eine Minute und 20 Sekunden braucht, wie weit ist nach einem Rennen von drei Kilometern das erste davon?“ — Der Bewerber gab die Aufgabe zurück: „Sie können umbelehrt sein, Herr Direktor, vom Rennen verstehe ich nichts!“

„Erklär.“

„Lieber Mann“, sagte die gewissenhafte Frau und Mutter, „du mußt aber mit deinen Auslegerungen ein wenig vorsichtiger sein, wenn die Kinder dabei sind. Neulich hast du unseren Nachbarn in ihrer Gegenwart erzählt, dein Großvater hätte mal bei einer Erkrankung so stark gebüht, daß er das Daar verlieren hätte. Und wie können wir unsere Kinder zu wahrheitsliebenden Menschen erziehen, wenn du ihnen solche — —“

„Aber ruhest du denn nicht, daß mein Großvater eine Perücke trug?“

Sie finden bei uns:

### Die Beste Bedienung Das Beste in Qualität

Machen Sie einen Versuch!

Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

### SCHOENAU BROS. & CO.

Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

### Musik-Instrumente



Violinen	von \$6.00 bis \$25.00
Mandolinen	von 6.00 bis 15.00
Gitarren	von 7.00 bis 16.00
Accordions	von 7.00 bis 30.00
Harmonikas	von 50c bis 2.00
Phonographs	von 15.50 bis 300.00
Pianos und kleine Instrumente aller Art.	

Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen Sie uns Ihren Namen auf unsere monatliche Post-Liste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

### M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

**We Print**  
Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.  
St. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK.

## Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „D heiliger, reiner, unbescholter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässiger stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

## Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peter's Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufsleben sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden.

Gesuche um Aufnahme richtet man an  
Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B.,  
ST. PETER'S ABBEY,  
MUENSTER, SASK.  
CANADA

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

### gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Hände, die er dem „St. Peter's Bote“ schenkt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuführen gegen Extrazahlung von nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsbluten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westentischen Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Frage zwei der folgenden prachtvollen Delfarbendruck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
- Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
- Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Grabenbild.
- Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
- Der heilige Schupengel.
- Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.
- Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
- Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbendruck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldprägung und Runddecken. Retailpreis \$1.00

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandet gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldprägung. Retgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Bade Recum. Taschen Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinkern, watterter Lederband mit Goldprägung. Runddecken, Retgoldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, starkem Leinwandband und Rotschnitt.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starke Einband, Rotschnitt.

Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Druck für bejahrte Leute. Unter Einband mit Rotschnitt.

Folgende Prämie ist ein wunderschönes, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gekostet hat, jetzt aber sicherlich einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerhörten Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelsbluten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Kreuzifix auf der Innenseite. Retgoldschnitt. Schloß. Größe 3 x 3 1/2 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. St. P. Leonhard Goffine. Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller sonn- und feiertäglichen Episteln und Evangelien, zc. Bearbeitet von P. Theodorius Florentini 447 Seiten. In Leder gebunden. Rotschnitt.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Feiertage ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 13. Dr. Karl Breuß' deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlten portofrei zugelandet gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einendung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

### Die Prämien werden portofrei zugelandet.

Nun adressiere:  
**St. Peter's Bote, MUENSTER, SASK.**